

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

N<sup>o</sup> 41.

10. April 1851.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	18. März 1851.	Lautern.	Simon Kaiser, Bürger und Schuhmacher in Lautern, und dessen Ehefrau Marianne, geb. Hartmann.	Dienstag den 22. April Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichts-Sizung.
—	29. März 1851.	Muthlangen.	Wld. Kaspar Maier in Muthlangen und seine hinterbliebene Wittwe, Anna Maria, geb. Baumhauer.*)	Montag den 5. Mai Morgens 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	24. Februar 1851.	Plüderhausen.	Matthäus Weimann, ehemaliger Amts-Bote von Plüderhausen.	Donnerstag den 24. April Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.

\*) Aktiv-Vermögen bezüglich der Kompetenz 65 fl. 51 fr. — Bekannte versicherte Schulden 127 fl. 51 fr.

#### Zimmerbach.

##### Kirchenbauwesen.

Die unterzeichneten Stellen sind angewiesen, die bei Erbauung einer neuen Kirche zu Zimmerbach vorkommenden Bauarbeiten im Submissionswege zu verdingen. Nach dem genehmigten Voranschlage berechnen sich die Kosten, einschließlich der Frohn-Entschädigung, bei der

Grab-, Planier-,  
Maurer- u. Stein-  
hauerarbeit auf 24,936 fl. 57 fr.  
Gipsarbeit auf 1,168 fl. 48 fr.  
Schieferdecker-  
arbeit auf 523 fl. 8 fr.  
Pflasterarbeit auf 182 fl. 29 fr.  
Zimmerarbeit auf 4600 fl. 54 fr.  
Schreinerarbeit 1591 fl. 58 fr.  
Malerarbeit auf 634 fl. 5 fr.  
Glaserarbeit auf 500 fl. 3 fr.  
Schlosserarbeit auf 671 fl. 52 fr.  
Schmiedarbeit auf 742 fl. 22 fr.  
Kupferschmiedarbeit 24 fl. 36 fr.  
Flaschnerarbeit auf 495 fl. 14 fr.

Austragende Unternehmer können die Risse, den Ueberschlag und die Afford's-Bedingungen vom 6. bis 25. d. M. auf der Kameralamts-Kanzlei dahier einsehen und haben ihre nach Procenten berechneten Offerte versiegelt mit der Aufschrift: Submissions-Offert zu dem Kirchenbauwesen in Zimmerbach, spätestens am 25. d. M. auf

der Kameralamtskanzlei dahier abzugeben oder portofrei dahin einzusenden und denselben gemeinverräthliche, von dem betreffenden Oberamt beglaubigte Urkunden über Prädikat und Vermögen, so wie Zeugnisse eines im Staatsdienste angestellten oder zum Staatsdienste befähigten Baumeisters über erprobte Tüchtigkeit beizulegen. Offerte, denen diese Nachweise fehlen, können nicht berücksichtigt werden. Die Eröffnung der Offerte wird urkundlich vorgenommen, und von dem Ergebnisse werden, sobald die höhere Genehmigung erfolgt ist, die Betreffenden in Kenntniß gesetzt und hiemit sämtliche Zeugnisse zurückgegeben werden.

Gmünd, den 5. April 1851.

K. Kameralamt.

Niethammer.

A. Bezirks-Bauamt.

Weyfer.

Forstamt Lorch,

Revier Hohenstaufen.

#### Eichen-Rinde-Verkauf.

Am

Samstag den 19. d. M.

wird das dießjährige Eichen-Rinde-Erzeugniß in den nachbenannten Staatswaldungen unter Genehmigungsvorbehalt durch den Revierförster im öffentlichen Aufstreich

verkauft, und hiebei der Preis dem Klotter und dem Büschel nach festgesetzt werden, und zwar:

Oberholz (nächst Bartenbach an der Straße von da nach Göppingen)

10 Klftr. grobe Rinde,

72 Büschel zarte Rinde,

Braun (bei Groseislungen an der Straße von da nach Hohenstaufen)

15 Klftr. grobe Rinde,

36 Büschel zarte Rinde,

zusammen

—: 25 Klftr. grobe Rinde und

—: 108 Büschel zarte Rinde.

Um den Kaufs Liebhabern Gelegenheit zur Besichtigung des zum Schätzen bestimmten Holzes (theils Oberholz verschiedenen Alters, theils Stangenholz von etlich und dreißig Jahren) sowohl, als der Abfuhrwege zu geben, werden dieselben eingeladen, sich an gedachtem Tag früh 9 Uhr im Schlag Oberholz einzufinden, von wo man sich sodann nachher in's Braun begeben wird. Der Verkauf, bei welchem den Kaufs Liebhabern die näheren Verkaufs-Bedingungen werden eröffnet werden, wird bei günstiger Witterung auf den Holzschlägen selbst, andernfalls nach vorangegangener Schlag-Besichtigung im Gasthaus zum Adler in Groseislungen vorgenommen.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden um rechtzeitige öffentliche Bekanntmachung von Amtswegen ersucht.

Lorch, den 5. April 1851.  
Königl. Forstamt.  
Dietlen.

Gmünd.

#### Holz-Verkauf.

Die Hospitalpflege verkauft am Dienstag den 15. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Spital-Wald Schefeler nachstehende Holz-

Quantitäten gegen Baarzahlung, als:

40 Stück Eichen, 8—24 Schuh lang, 12—17 Zoll im Durchmesser,

58 Klftr. eichene Scheiter,

9 1/2 Klftr. eichene Prügel,

1 1/2 Klftr. buchene Scheiter,

3 1/2 Klftr. buchene Prügel,

1 1/2 Klftr. gemischte Scheiter,

7 1/4 Klftr. dito Prügel,

150 Stück buchene Wellen,

250 Stück gemischte Wellen,

2,500 Stück unaufbereitete hart-

gemischte Wellen, (oder 72

Haufen Reisach), und

2 Wagen Nadelstreu;

ferner am nämlichen Tage, Vormittags 11 Uhr,





im Spitalwald Benzholz:  
1 eichenen Block, 16 Schuh lang,  
18 Zoll im Durchmesser,  
3 tannene Sägelbäume und  
8 $\frac{3}{4}$  Ristr. eichene Scheiter,  
wozu die Kaufs-Liebhaber einge-  
laden werden.

Den 8. April 1851.  
Hospital-Pflege.  
Kraus.

G m ü n d.

### Hardtheile - Verpachtung.

Nachdem von den Hardtheilen  
die Nummern

1, 2, 3, 4, 13, 14, 15, 16,  
17, 25, 26, 43, 44, 45, 56,  
74, 85, 92, 98, 99, 100, 101,  
105, 107, 111, 115, 120, 129,  
134, 220, 243, 244, 253, 254,  
257

zurückgegeben worden sind, so wer-  
den von solchen die bessern an hie-  
sige Bürger, welche noch keine in  
Pacht haben, verpachtet, die von  
minder guter Bodenbeschaffenheit  
aber an Bürger und Besitzer um  
einen geringeren Pachtzins ver-  
pachtet, zu welcher Verhandlung  
man etwaige Pacht Liebhaber auf  
Freitag den 11. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,  
auf die Hospital-Kanzlei einladet.  
Den 7. April 1851.

Hospitalpflege.  
Kraus.

Muthlangen.

### Diegenchafts-Verkauf.

Auf Antrag der Masse-Gläubi-  
ger wird die  
in der Gant-  
Masse des  
Ulrich Weis,  
Küblers dahier, befindliche Diegen-  
schaft, welche in den Nummern  
32 und 36 dieses Blattes näher  
beschrieben ist, am

Montag den 14. d. M.,  
zum zweiten- und letztenmal ver-  
kauft, und wird nachher kein Nach-  
gebot mehr angenommen, wobei  
die Kaufs-Liebhaber Morgens  
um 8 Uhr, mit Prädisats- und

Vermögens-Zeugnissen versehen,  
auf dem hiesigen Rathhause erschei-  
nen wollen.

Den 8. April 1851.

Schultheissenamt.  
Hörner.

Kaisersbach,  
Gerichtsbezirks Weizheim.

### Diegenchafts-Verkauf.

In der Gantfache des Adam  
Rapp, Weber von Kronhütte,



wird die vor-  
handene Die-  
genchaft,  
nämlich:

1 zweistöckiges Wohnhaus und  
Scheuer nebst Keller, und  
5 Morgen  $\frac{1}{2}$  Brtl. Acker und  
Wiesen,

worauf ein Anbot von 500 fl.  
gelegt ist, zum nochmaligen Auf-  
streich gebracht, und die Aufstreichs-  
Verhandlung am

Dienstag den 29. April 1851,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause vorge-  
nommen.

Den 2. April 1851.

Schultheissen-Amt.

Hohenstadt.

### Hopfenstangen-Verkauf.

Das Graf Adelmansche Rent-  
amt dahier hat in dem bei Hohen-  
stadt gelegenen Waldtheile Thanz-  
holz 770 Stück stärkere Hopfen-  
stangen von 25 bis 30 Schuh Länge,  
das 100 zu 4 fl. und 450 schwächere  
von 20 bis 25 Schuh Länge, das  
100 zu 2 fl. 30 fr. zu verkaufen.  
Auch werden auf Verlangen noch  
weitere gehauen.

Kaufs-Liebhaber wollen sich daher  
an das Rentamt wenden.

Strasdorf.

### Geld auszuleihen.



Es sind bis Georgi  
1400 fl. Pflegschafts-  
Gelder gegen zweifache  
Güter-Versicherung  
zum ausleihen parat.

Andreas Weber,  
Pfleger.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem  
hiesigen und auswärtigen Publi-  
kum in Sattler-Arbeit sowie  
im Polstern von Sesseln und  
Sophas unter Zusicherung der  
billigsten Preise und schneller Bedie-  
nung.

Kaver Hopfensitz,  
Sattlermeister,  
wohnhaft bei Paul Veit,  
Haberhändler hinter dem Spital.

G m ü n d.

Für die Bleiche von  
G. u. F. Meebold  
in Heidenheim,



übernehme ich  
auch dieses Jahr  
wieder die Bleich-  
Gegenstände und  
empfehle mich höflich.

Den 23. März 1851.

Joseph Kettenmahr.

Weizheim.

### Urachter Natur-Bleiche- Empfehlung.

Auf dieselbe übernimmt der Un-  
terzeichnete auch  
heuer wieder  
Leinwand, Faden  
u. s. w. zu prompter  
Beförderung und  
kann derselbe tadellose Bedienung  
aufsichern.

Zahlreichen Aufträgen sehe ich  
mit Vergnügen entgegen.

Friedrich Tag,  
Kaufmann.

G m ü n d.

Ein mit Silber gefasster  
Rosenkranz

ist in einem hiesigen Laden liegen  
geblieben, wo? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein solides Mädchen, welches  
im häuslichen Geschäfte erfahren  
und sich schon längere Zeit hier  
im Dienst befindet, auch mit guten

Zeugnissen versehen ist, sucht auf  
Georgi eine Stelle.

Zu erfragen bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

Guter Dung ist dem Verkaufe  
ausgesetzt. Von wem? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Wegen Geschäfts-Veränderung  
verkaufe ich meinen bedeutenden  
Vorrath Hafner-Geschirr-  
Waaren, Schleif-Kohlen  
für Goldschmiede, und 200 Stück  
Backofen Plättchen zu her-  
abgesetztem Preis.

Nebele.

G m ü n d.

Mein Brennhaus mit Kraut-  
Land sowie 2 Gemeintheile habe  
ich sogleich zu verpachten. Auch  
verkaufe ich zwei Wagen Dung  
und einen alten Gussstein und  
50 Stück Schwärting.

Nebele im Markt-Gäßle.

Göggingen.

### Eingestellter Hund.

Am letztverflossenen Samstag  
Abend hat sich ein  
rothbrauner Hühner-  
Hund mit kurzer Ruthe  
bei mir eingestellt.

Der Eigenthümer kann densel-  
ben gegen Bezahlung des Kostgel-  
des und der Einrückungs-Gebüh-  
ren abholen.

Den 7. April 1851.

Schulmeister Müller.

Gaildorf.

### Gyps-Empfehlung.

Frischen Gyps verkauft fortwäh-  
rend das Einri. zu 4 fr.

Den 7. April 1851.

Ph. Hiller zur Kochenfarb.

Nächsten

Sonntag den 13. April

Vollmonds-

Kränzchen

in der Sonne zu Lorch.

### Gmünd. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

### Plenar-Versammlung.

Oster-Dienstag den 22. d. M. Mittags 1 Uhr,

wird zur Wahl des Ausschusses, sowie zur Verathung über die Vieh-Preis-Vertheilung pro 1851 und einiger anderer Gegenstände eine  
**Plenar-Versammlung** im Gasthaus zum Adler in **Wögglingen** abgehalten werden, wobei sich die verehrlichen Vereins-Mitglieder  
und sonstige Freunde der Landwirthschaft recht zahlreich einfinden mögen.

Den 9. April 1851.

Vereins-Vorstand: Oberamtmann Liebherr.

### Stuttgart. (Bekanntmachung, betreffend die Jahres- (sog. September-) Preise für technische und landwirthschaftliche Erfindungen und Leistungen.)

Zu Behebung der vaterländischen Landwirthschaft und Industrie sind von Seiner Majestät dem König nachstehende  
Jahrespreise aus der Oberhofkasse gnädigst ausgesetzt, deren Vertheilung für das Jahr 1851 am 27. Sept. d. J. erfolgen wird, und zwar:

1) Dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die beste, von einem Württemberger erfundene und zur Ausführung  
gekommene Maschine oder Vorrichtung zu einem gemeinnützigen, besonders landwirthschaftlichen oder technischen Gebrauche.

2) Dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die nützlichste, von einem Württemberger gemachte chemische  
Entdeckung oder neue Anwendung bekannter chemischer Mittel und Grundsätze zu irgend einem gemeinnützigen Zwecke, insbesondere zur  
Erleichterung oder Vervollkommenheit der wirthschaftlichen oder technischen Gewerbe.

3) Dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die Einführung und Verbreitung neuer nützlicher Kulturen oder  
für wesentliche Verbesserungen in dem Betriebe der Landwirthschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaues, des  
Futterbaues, des Weinbaues, des Obstbaues, des Waldbaues, der Torgewinnung, der Seidenzucht und der Viehzucht.

Die Bewerbungen um vorstehende Preise sind bei der Centralstelle für die Landwirthschaft, welcher die Prüfung und Be-  
gutachtung der betreffenden Gegenstände in Gemeinschaft mit der Centralstelle für Gewerbe und Handel aufgetragen ist, spätestens bis zum  
15. August 1851, und zwar mit oberamtlichen Berichten begleitet, einzureichen. Eingaben ohne oberamtliche Berichte werden  
nicht berücksichtigt. Bei mechanischen Erfindungen müssen entweder die Maschinen selbst oder genaue Modelle mit eingesendet, bei



chemischen Gegenständen deutliche Beschreibungen nebst den Präparaten mit vorgelegt werden. Sind zu Darstellung der chemischen Gegenstände neue oder verbesserte Apparate nöthig, so sind dieselben genau anzugeben oder durch Zeichnungen deutlich zu machen. Die Bewerber um den landwirthschaftlichen Preis haben ihre Angaben geeigneten Falls mit glaubwürdigen Zeugnissen zu belegen. Sollten Pflüge und andere Ackerwerkzeuge zur Bewerbung kommen, so müssen, während die Bewerbung's Eingabe selbst längstens in der obigen Frist an die Centralstelle einzureichen ist, die Werkzeuge, mit den nöthigen Zeugnissen des Gemeinderaths und Oberamts, spätestens bis zum 1. August an die Direktion des landwirthschaftlichen Instituts zu Hohenheim eingeliefert werden, um mit denselben die geeigneten Versuche anzustellen.

Den 12. März 1851. Centralstelle für die Landwirthschaft.

### Kaisersbach. (Wahlsache.)

Die unterzeichneten Wahlmänner erlauben sich ihren Mitwählern im Oberamtsbezirk Welzheim den

Oberamtswegmeister **Schlegel** von Welzheim als Abgeordneten des Welzheimer Bezirks zur nächsten Ständeverammlung, in Vorschlag zu bringen.

Den 8. April 1851.

Johann Georg Steiner, Georg Heinz,

Georg Strohmater, Jakob Hofmann, Gottlieb Grau.

### Zur Landstandswahl.

Die Landstandswahlen werden in den nächsten Tagen vorgenommen werden, nachdem seit dem 7. November v. J. die demokratische Kammer aufgelöst und nach §. 89 der Verfassung regiert wurde.

Diesen Ausnahmezustand haben unsere Demokraten herbeigeführt, durch ihre gehässige, man darf fast sagen: biffige Stellung, die sie der Regierung gegenüber einnahmen. Sie, die in ihrem Stände-Eide auch dem Könige Treue schworen, arbeiteten planmäßig darauf hin, unsere Verfassung dahin abzuändern, daß der König bloß noch der erste Beamte gewesen wäre, dem man dann auch natürlich, wenn es die Herren an der Zeit gefunden hätten, den Prozeß hätte machen, ja ihn vom Thron vertreiben und aus Württemberg ein Stück Republik hätte machen können.

Der Staats-Anzeiger schrieb damals: „Das Unvermeidliche ist eingetreten: die Früchte der Revolution sind bei uns aufgegangen, und auf die Ausfaat des Windes ist Sturm gefolgt! Das Maß der demokratischen Uebertretungen ist voll geworden; mit dem Unverbesserlichen mußte es zum unterschiedenen Bruche kommen, und in Anbetracht dieser Unversöhnlichkeit der sich streitenden Gegensätze gilt von der Krisis das Wort: Je eher, je lieber!

Das ist ja eben der Fluch, der auf den Revolutionen lastet, daß ihre Verwältigung selbst außerordentliche Maßregeln erheischt, daß, um die Uebertreter des Rechts auf die gute Bahn zurückzuführen, das Recht selbst an seine äußersten Grenzen vorrücken und die gewöhnlichen Geleise seines Ganges verlassen muß. Die Regierung hat mit einer Geduld, welche die Ungeduld Vieler erregte, gezaubert und zugewartet, ehe sie diesen Weg einschlug: der Vorwurf der Uebereilung wird sie nicht treffen können; sie konnte nicht mehr anders und ließ sich zu Maßnahmen zwingen, zu welchen kein Freund des Rechts und des Constitutionalismus anders als gezwungen seine Einwilligung geben kann und darf! Sie konnte vor den Folgen eines Schrittes nicht zurückschrecken, welchen Pflicht und Gewissen ihr zur unabänderlichen Pflicht machten.

Nach zwei gescheiterten Versuchen einer Vereinbarung ließ sie sich es nicht verdrießen, den dritten und letzten Versuch zu wagen; sie hat einen Verfassungsentwurf vorgelegt, welcher das Möglicste zu einer Versöhnung that, sie hat in der deutschen Frage auf's Entschiedenste die vernünftigen Errungenschaften der Neuzeit zu wahren und durch ihren Bundesgesandten auf die Einsetzung einer National-Vertretung hinzuwirken gesucht, sie hat im Innern eine schleunige Berücksichtigung der materiellen Interessen in Handel und Gewerbe durch neue Gesetzesvorlagen und Organisationsarbeiten angebahnt, sie hat Alles gethan, was in ihren Kräften stand, das Volk zu frieden zu stellen, — aber unsere Demokraten konnte sie ohne Selbstmord nicht befriedigen. Nur wer den Verfall der Regierungen in der Neuzeit darenin setzen mochte, daß sie sich selbst das Grab graben, könnte gegen die unsrige den Stein darüber aufheben, daß sie eine Kammer auflöste, welche in ihrer Majorität den Absolutismus der Volksherrschaft predigte, und eine Regierung von Göttern in eine Regierung von Volksgunsten verkehren wollte.“

Es wird sich nun bei den neuen Wahlen zeigen, ob unser Volk nüchtern geworden ist, ob ihm die Augen aufgegangen sind, und sie nun sehen, daß die Demokratie es auf nichts Weniger und nichts Mehr abgesehen hat, als unser theures Vaterland an den Rand des Verderbens zu bringen, damit das Volk desto williger zu ihren umstürzerischen Plänen die Hand biete.

Wir wollen nur daran erinnern, daß die Demokraten es waren, welche nicht ruhten bis wir Papiergeld hatten, obgleich, ja wahr-

scheinlich weil die Regierung gegen diese gefährliche Operation war; daß dann aber sie es wieder waren, die, seit die Verwaltung der Staatsschuld dem Ex-Ausschuß entzogen wurde, sich eifrig bestreben, das Interesse der Staatsgläubiger als auf's Höchste gefährdet darzustellen, den Kredit der Staatsfinanz-Verwaltung zu untergraben und mit geschickter Benützung des durch die kriegerischen Nachrichten entstandenen Schreckens die Besitzer von Papiergeld zur plötzlichen Einwechslung desselben in der verwerflichen Absicht zu veranlassen, hiedurch die Staatskasse in Verlegenheit zu setzen und damit eine Entwerthung des Papiergelds herbeizuführen. Wie in diesem Fall, so ist in all' ihrem Thun ihr Bestreben nur darauf gerichtet, die Noth des Volkes zu mehren, es zur Verzweiflung zu bringen, damit es ihr williges Werkzeug werde.

Wir wollen nun sehen, ob das Volk seine falschen Freunde kennen gelernt hat, oder ob es sich wieder mit nichtsagenden hohlen Worten am demokratischen Narrenseil herumführen läßt.

Das Wahlgesetz von 1849, schlimmen Andenkens, bleibt beseitigt, von der Frankfurter Reichsverfassung ist keine Rede. Unsere Demokraten sind nun aber eifrige Anhänger dieser Reichsverfassung und sie müssen, wenn sie Männer von Ehre sind, jede Verfassung, die diese Reichsverfassung als beseitigt betrachten muß, als eine ungesetzliche, widerrechtliche ansehen. Die zu wählenden Landstände werden schwerlich auf Grundrechte und Reichsverfassung zu schwören haben. Werden sich die Demokraten bei den Wahlen betheiligen? Wenn sie Männer von festen Grundsätzen sind, nicht. Aber, ein demokratisches Gewissen ist ein gar weites Ding. Sie werden wählen und sich wählen lassen, sie werden jeglichen Eid schwören, denn die politischen Eide gelten ihnen nicht, darüber sind sie weit hinaus. Dieß zeigten sie in den beiden politischen Prozessen in Rottweil und Tübingen zur Genüge. Sie schwören, wenn es sein muß, ein Paar Duzend Eide, und thun, als ob sie keinen geschworen hätten. Welcher Name und Titel aber solchen Leuten gebührt, das kann Jeder für sich ausmachen. Ob man aber solchen Leuten sein Vertrauen schenken soll, ob man solchen Menschen des Staates Wohl anvertrauen kann, das bedenke wohl, irreführtes Volk und darnach handle!

### Württemberg.

Bei der diesjährigen Aushebung von 3800 Rekruten kamen auf das Oberamt Gmünd von 225 Militärpflichtigen 58 und auf das Oberamt Welzheim von 217 Militärpflichtigen 56.

Stuttgart, 6. April. (St. A.) Heute begab sich Regierungsrath Steinbeis zu der Generalversammlung des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit nach Frankfurt. Herr Steinbeis, der seit der Bildung dieses Vereins im Jahre 1848 Vicepräsident desselben ist, wird bei dieser Versammlung nicht nur im Allgemeinen die Interessen der württembergischen Industrie zu vertreten haben, für deren Wahrnehmung die Stelle, an welcher er fungiert, die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel bestellt ist, sondern er wird auch im Auftrage der württembergischen Gewerbevereine dem engern Ausschuss des Vereins und insbesondere dem Vereinspräsidenten, Prinzen Felix von Hohenlohe-Dehringen, den Dank des württembergischen Gewerbestandes für das aufopfernde und unermüdete Wirken darbringen, womit nach dem ersehnten Ziele eines mehr gesicherten Schutzes deutscher Arbeit gestrebt wurde.

Esslingen, 5. April. (Schwurgericht.) Der ledige 31jährige Schlossergeselle Johann Bülmaier von Mögglingen, Oberamts Gmünd, welcher ganz schlecht prädisirt ist und wegen verschiedener Vergehen, insbesondere wegen Widersezung, schon 18 Gefängnisstrafen erlitten hat, wurde wegen theilweise öffentlicher Beleidigung des Königs, wegen Widersezung und einiger Nebenvergehen zu einjähriger Arbeitshausstrafe von den Geschworenen verurtheilt.

Von der Enz, 30. März. In dem zwischen Württemberg und Baden über den Abschluß der beiderseitigen Eisenbahnen abgeschlossenen Staatsvertrage hat sich bekanntlich die großherzogliche Regierung die Mitwirkung bei Bestimmung der Richtung der Anschlußbahn auch auf württembergischen Gebiet in der Absicht vorbehalten, die Möglichkeit der Führung einer Zweigbahn von Pforz-



heim an dieselbe zu sichern. Diese Zweigbahn wird bei Mühlacker in die Hauptbahn einmünden. In Folge dieser Anordnung wird die Entfernung Pforzheims von der an einigen Stellen bereits im Bau begriffenen Bahn auf 3 Poststunden, und das Capital, welches die Anlage einer Zweigbahn von Pforzheim in dieselbe erfordern wird, auf höchstens 800,000 fl. reducirt. Da ferner durch diese Zweigbahn auch die Verbindung der württembergischen Schwarzwaldbahnen der Enz, Nagold und Würm mit der Westbahn auf die bequemste Weise vermittelt und dadurch einem dringenden Bedürfnisse der Bewohner dieser Thäler abgeholfen würde, so ist nicht zu zweifeln, daß dem Zustandekommen derselben von Seite Württembergs aller mögliche Vorschub geleistet werden wird. Es eröffnet sich daher hier, falls die großherzogliche Regierung entweder überhaupt oder wenigstens im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht geneigt wäre, den Bau der Pforzheimer Zweigbahn zu unternehmen, ein lohnendes Feld für den Unternehmungsgeist und die Thätigkeit der Bewohner von Pforzheim, Neuenbürg und Calw.

Frankfurt, 3. April. (S. M.) Die früheren Berichte von Errichtung eines waffengerüsteten und in steter Marschbereitschaft zur Verfügung der Bundes-Centralgewalt zu stellenden Bundesheeres tauchen in neuester Zeit wieder auf. Sie sind vornämlich in militärischen Kreisen beglaubigt. Ihnen zufolge würde nicht bloß die Besatzung Frankfurts eine namhafte Verstärkung erhalten, sondern auch in der Umgegend unserer Stadt soll eine Truppenmacht von etwa 20,000 Mann vertheilt werden, als deren Oberbefehlshaber S. K. Hoh. der Prinz von Preußen bezeichnet wird.

München, 6. April. (S. M.) Ueber den Bau der Augsburg-Münchener-Eisenbahn haben sich nun beide Kammern geeinigt. Als Baukapital ist die Summe von 8 Millionen Gulden angenommen, nachdem solche von der Reichsrathskammer als die richtige Mitte erkannt und beliebt worden war. Gleichzeitig mit dieser Bahn wird nach der von der Regierung in der vorgestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe gegebenen Versicherung, auch die Bahn bis Lindau, die Strecke von Kaufbeuren bis Kempten aber noch im Laufe des gegenwärtigen Jahres noch vollendet werden.

Wien, 31. März. (S. M.) Man kann gegenwärtig keinen Augenblick mehr zweifeln, daß die deutschen Angelegenheiten einer Entscheidung entgegengehen, welche aber nicht sowohl durch die Dresdener Konferenzen, als vielmehr durch die diplomatischen Verhandlungen errungen wird, welche unmittelbar zwischen dem österreichischen und dem preussischen Kabinette in vollem Gange sind.

Darmstadt, 1. April. (Zrf. J.) In der heutigen Sitzung der ersten Kammer stand auf der Tagesordnung die Berathung über einen Antrag des Abg. d'Arvis aus Mainz auf sofortigen Anschluß des Großherzogthums Hessen an den deutsch-österreichischen Postverein. Er wurde mit 26 gegen eine Stimme angenommen. Der großh. Regierungskommissär, Ministerialrath Freih. von Kieffel, erklärte, daß er durch die bereits von der Regierung in der Sache eingeleiteten Verhandlungen als erledigt angesehen werden könne.

Gotha, 5. April. (S. M.) Der Herzog hat das Gedenkzeichen für die am 5. April 1849 stattgehabte Schlacht bei Eckernförde heute selbst an die Einzelnen bei jener Schlacht zugegen gewesenen Soldaten und Officiere verliehen. Die Zahl der verliehenen Kreuze beträgt 840. Die Anrede des Herzogs an das hiesige Officiercorps bei Gelegenheit der Verleihung lautete wie folgt: „Meine Herren, es gereicht mir zur hohen Freude, Ihnen hiermit ein Andenken zu überreichen, welches Sie einerseits daran erinnern soll, was man durch energischen Muth und Ausdauer vermag, andererseits Ihnen die Zeit in das Gedächtniß zurückrufen soll, in welcher die Söhne aller deutschen Gauen vereint für eine ehrenwerthe deutsche Sache kämpften. Mögen Sie auch, wenn Sie dieses Erinnerungszeichen an ihre Brust heften, unserer jetzt darniedergebrückten Brüder im Norden gedenken, welche an einem Tage mit uns die Bluttaufe für eine gerechte Sache empfingen.“

Hamburg, 1. April. Der Hamb. C. meldet: Der Zubrang der Auswanderung aus allen Theilen Deutschlands nach Hamburg ist in diesem Jahre ungewöhnlich groß. Mehrere Rheeder haben so zahlreiche Anmeldungen bekommen, daß ihre Schiffsfrachten bis zum Monat Juni hinaus vollständig gedeckt sind. Der lentende Strom der Auswanderung ist besonders stark aus Pommern und den andern Nordprovinzen Preussens; sie besteht größtentheils aus Kleinbauern und kleinen Gewerbsleuten.

Paris, 5. April. (St. A.) Der Horizont verfinstert sich immer mehr und es zirkuliren bereits die abenteuerlichsten Gerüchte, welche nicht nur den leichtgläubigen Bürger, sondern jetzt sogar auch die Börse mit Schrecken erfüllen. Man bemerkt eine bedeutende Gährung

in verschiedenen Werkstätten und die Führer sind bereit, den ersten besten Umstand zu benützen, um loszuschlagen; auch ist gewiß, daß die sozialistische Armee in den Departements sich täglich mehr organisiert.

Auch in der Nationalversammlung ist ein Sturm im Anzuge, der jeden Tag ausbrechen kann. Ein durch Herrn Pascal Duprat niedergelegter Vorschlag könnte wohl der Blitzstrahl werden, der die auf derselben lagernden Wolken zu zerstreuen im Stande wäre. Herr Duprat verlangt nämlich eine Strafe von 1000 bis 5000 Franken, nebst einer Haft von 1 bis 5 Jahren und dem Verlust der bürgerlichen Rechte auf 10 Jahre für Jeden, der durch Reden, Schriften oder Umtriebe eine Kandidatur für die Präsidentschaft unterstütze, die nach Artikel 45 der Konstitution verboten sei. Dieser Antrag zielt, wie man sieht, direkt auf die Frage der Verlängerung der Gewalt des gegenwärtigen Präsidenten.

Nach Briefen aus Montpellier wurden 35 Sapeurs von dem dort liegenden Genie-Regiment nach Afrika abgeschickt. Dieselben stehen im Verdacht, an einer republikanischen Kundgebung Theil genommen zu haben.

Die Nationalgarde-Artillerie in Schlettstadt ist wegen republikanischer Kundgebungen am 24. Februar aufgelöst worden.

London, 31. März. Gestern Morgens ließen sämtliche Arbeiter, die noch am Ausstellungsgebäude beschäftigt sind, von der Arbeit weg, weil die Zeit, welche man ihnen seither zum Trinken ihres Thees vergönnt hatte, von 1 Stunde auf eine halbe herabgesetzt wurde. Später verstanden sie sich wieder zur Arbeit.

London, 31. März. Struve verläßt Ende dieser Woche London und geht nach Amerika.

London, 1. April. Im englischen Oberhause brachte Lord Lyndhurst eine Interpellation in Betreff der Flüchtlingsumtriebe ein. Die toryistische Era stimmt mit Lord Lyndhurst für die Nothwendigkeit einer Fremdenbill, indem sie sagt: „Die Nothwendigkeit einer solchen Parlamentsakte wird Jedem klar sein, der den Eifer der bereits im Lande befindlichen fremden Revolutionäre beobachtet und den Erfolg, mit welchem sie für ihre Lehren unter uns Anhängern werben. . . Wir verlangen nicht die Ausweisung Mazzinis, Ledru Rollins, Louis Blancs oder der Horde von Deutschen, die weniger Gehirn besitzen, als die oben Genannten, aber reichlichen Blutdurst zeigen, wenn sie Bierbezechet sind, denn wir fürchten weder sie noch ihre Grundsätze; aber indem wir ihnen die Freiheit gönnen, ihre Lehren zu verbreiten, würden wir ihnen die gehörige Achtung für die ihnen als Verbannten gezeigte Milde am besten dadurch einflößen, daß wir auf unserer Hut sind.“ Lyndhursts Interpellation im Oberhause hat Wortley in der heutigen Unterhausitzung erneuert. Er machte auf die „Zusammenrottung“ aufmerksam, die sich europäisches Central-Revolutionen-Comité nenne und den Umsturz jeder bestehenden Regierung ohne Ausnahme zum erklärten Zwecke habe. Er fragt daher, ob die Regierung das Inland und das gute Vernehmen mit dem Ausland gegen die Folgen der Gastfreundschaft schützen wolle. Sir George Grey versicherte im Namen der Regierung, er glaube an diese Absicht der Flüchtlinge nicht, habe aber für die Zeit der Industrie-Ausstellung die kräftigsten Maßregeln zur Unterdrückung jeder Bewegung ergriffen. Was endlich die Stellung zum Auslande anbelange, so würden Flüchtlinge, die dort Krieg erregten, nach den für Engländer in solchen Fällen geltenden Gesetzen bestraft werden.

Rom. Den Gensdarmen, welche den Passatore erlegt haben, sind die auf dessen Kopf gesetzten 3000 Scudi nebst Ehrenzeichen verabsolgt worden. Man fand bei dem getödteten Passatore 700 Scudi in Gold, eine Brillantnadel, eine Cylinderuhr, verschiedene Perlenschnüre und andere kostbare Gegenstände. In den verschiedenen Gefechten mit den Räubern hatte die öffentliche Macht einen Verlust von 13 Gensdarmen, 5 Mann einheimischer, 2 Mann Hülfstruppen und 3 Mann k. k. Truppen zu beklagen.

St. Louis, 3. März. (R. Z.) Nach den in unserer Nachbarschaft und in allen an Missouri gränzenden Staaten gemachten Ankäufen wird in diesem Jahre die Einwanderung aus Deutschland bei Weitem bedeutender sein, als sie noch je gewesen. In Missouri, Iowa, Illinois u. s. w. haben sich in der letzten Zeit Vereine gebildet, deren menschenfreundlicher Zweck darin besteht, die Einwanderer aus Deutschland, die meist sehr übel berathen sind, mit Rath und That zu unterstützen. Alle politischen Ueberfiedler, die arbeiten wollen, haben in den Südstaaten ihr Auskommen gefunden, waren auch die Lehrmonate ein wenig hart.

Berichtigung. In den ersten Exemplaren der letzten Nummer soll es in der Anzeige: Oesterreichische Invaliden-Fonds-Lotterie Zeile 7 von unten R. W. (Reichs-Währung) statt W. W. (Wiener-Währung) heißen.